



Verband Katholischer Pfadi

# KOMPASS

Pfadizeitschrift für Leiterinnen, Leiter und Präses

[www.kompass.vkp.ch](http://www.kompass.vkp.ch)

## Picknick Nr. 4 / 2018

Welcher Picknicktyp bin ich?

It-Tools fürs gelungene Picknick

Der KOMPASS fragt – Pfadiabteilungen antworten



*Das Picknick ist mehr als nur essen. Oft verzehrt man das Picknick nicht alleine, sondern in der Gruppe – so wird aus dem Picknick ein soziales Ereignis.*

# Nicht nur den Hunger stillen

Von Norina Brun / Achaiah

Natürlich kann man ein Picknick alleine genießen – das kann auch ganz erholend sein. Öfter kommt es aber vor, dass eine Pfadigruppe, Freunde oder Familien gemeinsam picknicken. Das Picknick gehört zu einer Wanderung einfach dazu:



Die Gruppe ruht sich einen Moment aus, genießt das Picknick und berichtet – von der Wanderung, vom Alltag. Sobald der Hunger gestillt ist, geht es gar nicht mehr um das Picknick, sondern um das Beisammensein. Das Picknick ist Mittel zum Zweck.



## Die Gemeinschaft zählt

Über den Mittag eine Pizza verdrücken oder am Abend vor dem TV alleine einen Becher Glace essen: Das gehört auch dazu, ist aber eine einsame Angelegenheit. Das Picknick, das in diesem



Text sinnbildlich für das gemeinsame Essen steht, stellt einen klaren Gegentrend dar. Mit Fast Food will man möglichst schnell und unkompliziert den Hunger stillen. Um mehr geht es nicht. Beim Picknick hingegen geht es um mehr als die reine Sättigung: Die Gemeinschaft steht im Vordergrund. Die Gruppe genießt das Beisammensein, erzählt, lacht, hält inne und stösst an. Viele soziale Aktivitäten auf kleinstem Raum – bei einem Picknick. Da spielt es auch keine Rolle, wenn man die Wurst nicht besonders mag oder man mehr Lust auf Paprika- statt Naturechips hat. Wichtiger ist, dass die Gruppe Zeit zusammen verbringt. Das Picknick ist ein sozial verbindendes Element und nicht nur dazu da, satt zu werden.

## Für dich, für mich

Schon beim Picknick auf der Schulreise gehörte es dazu, dass man einen Apfel gegen eine Banane eintauschte oder ein Biss vom Sandwich des Klassenkollegen nahm.



Das Teilen gehört einfach zum Picknick. Häufig geht das Teilen sogar noch weiter: Jede und jeder bringt etwas zum Essen mit und stellt dies dann zum Picknick-Buffer. So entsteht eine Vielfalt, die auch die Diversität der Gruppe abbildet. Gleichzeitig lernt man das Gegenüber anhand seines Gerichtes besser kennen. Ausserdem hat man das erste Gesprächsthema schon auf sicher: das Essen.

## Essen als sozialer Kitt

Die gemeinsame Mahlzeit beziehungsweise in unserem Fall das Picknick ist gut für das Individuum. Der gemeinschaftliche Zwischenhalt auf einer Wanderung stärkt das soziale Netzwerk und ist sehr wichtig für die soziale Einbettung eines

Menschen. Es wird ein Zusammengehörigkeitsgefühl vermittelt, das in schwierigen Situationen auffangen kann. Und auch für die Entwicklung eines Kindes ist das Picknick wichtig. Das Picknick zeigt, dass es wichtig ist, gemeinsam eine Mahlzeit zu geniessen. Es geht um Kommunikation, um Respekt und Toleranz. Die Kinder können bei einem Picknick von Erlebnissen berichten, sie können Pläne schmieden und Probleme lösen. Wenn Erwachsene Kinder und Jugendliche zudem aktiv in die Zubereitung des Picknicks einbeziehen, ist das sehr motivierend und wieder ein wichtiger Beitrag zum Teilen und für die Gemeinschaft. ◆

Schon in der Antike war das gemeinsame Essen im Freien bekannt. Bei den alten Griechen hiess dies Eranos, bei den Römern Prandium. Auch Jesus Christus forderte bei der wunderbaren Brotvermehrung die Menschenmenge auf, sich im Gras zu lagern «und alle assen und wurden satt» (Mt 14,20). In allen Zeiten war es üblich, wenn draussen gearbeitet wurde, zum Beispiel auf dem Feld, auch draussen Mitgebrachtes zu essen. Zur Zeit des Barocks (17. Jahrhundert) wurde das Essen im Freien als Sommervergnügen in Adelskreisen beliebt.



Einen eigenen Begriff für solche Mahlzeiten im Freien gab es allerdings lange nicht. Die häufigste Erklärung für die Herkunft des Wortes Picknick bezieht sich auf den französischen Adel. Tony Willis verwendete den Begriff «pique-nique» in seiner Veröffentlichung «Origines de la Langue Française» im Jahr 1692 zum ersten Mal. Das Wort ist eine Zusammensetzung aus «piquer» für «aufpicken» und «nique» für «Kleinigkeit». So eindeutig ist das aber nicht, denn auch die Briten beanspruchen den Ursprung des Wortes für sich. Als Beleg wird ein Brief des englischen Lords Chesterfield von 1748 angeführt, in dem dieser eine Versammlung als «picnic» bezeichnet, wobei es allerdings nicht ums Essen ging. Mit dieser Bedeutung tauchte «picnick» aber schon 1738 in einem schwedischen Text auf. Das zeigt doch, dass das Zusammensein mindestens so wichtig wie das Essen ist!



## Editorial

Liebe KOMPASS-Leserin  
Lieber KOMPASS-Leser

Bei der Erarbeitung dieser KOMPASS-Ausgabe stellte ich fest, dass sehr unterschiedliche Vorstellungen von Picknick bestehen. Für mich persönlich besteht ein Picknick aus einer karierten Decke zum Draufsitzen, vielen Tupperdosen mit unterschiedlichen Köstlichkeiten und einer Gruppe lachender Menschen. Soweit mein erster Gedanke. Mein zweiter war, wie kitschig ist das denn? Und beim dritten Mal Überlegen merkte ich, dass ich da einem gängigen Klischee auf den Leim ging. Eben erst auf unserer Reise in die Ferien machten wir einen Halt an einem See. Dafür verliessen wir eigens die Autobahn und verfuhrten uns ein wenig, bis wir schliesslich das lauschige Plätzchen fanden. Ganz selbstverständlich breiteten wir unsere Decke aus und packten die zuhause zubereiteten Brötchen aus. Ohne Kitsch und Firlefanz. Und doch ein klassisches Picknick. Es tat gut, ein bisschen zu bewegen, auszuspannen und zu geniessen.

Picknick ist mehr als nur Essen, es ist auch ein soziales Ereignis, wie Achaiah aufzeigt. Alle haben bestimmte Vorstellungen von einem Picknick, aber nicht alle die gleichen. Jupiter hilft dir, herauszufinden, welcher Picknicktyp du bist. Je nach Typ brauchst du auch das richtige Tool. Martina stellt ein paar It-Tools vor, die mehr oder weniger unentbehrlich sind. Unterwegs locken oft Früchte und Beeren. Schnell gepflückt für den unmittelbaren Verzehr, ist doch okay, oder? Pelé geht der Frage nach, was es mit «Mundraub» auf sich hat und informierte sich bei einem Juristen. Als Praxistipp liefern wir eine Anleitung für das Nähen einer Picknickdecke und wiederum durften wir einer Pfadiabteilung Fragen stellen. Dies wird übrigens meine letzte KOMPASS-Ausgabe sein, die ich als Schriftleiter verantworte. Wegen Familienzuwachs reduziere ich mein Arbeitspensum und reiche den Stab an Martina weiter.

Ich wünsche allen viel Spass beim Lesen.

*Michael Weber / Pelé*

*Ein Picknick ist nicht einfach gesagt und getan. Ein gutes und gelingendes Picknick braucht eine Vorbereitung, eine Planung. Im Detailgrad der Planung gibt es einen grossen Handlungsspielraum. Hier erfährst du, worauf man beim Picknick achten sollte und was für Picknicktypen es gibt.*

# Welcher Picknicktyp bin ich?

Von David Joller / Jupiter

Es ist Sommer, die Luft ist angenehm warm. Die Natur präsentiert sich in ihrer vollen Pracht. Bäume und Wiesen strotzen voll Grün und Lebenskraft. Kein Wunder, zieht es die Leute nach draussen an Seen und Flüsse, in Wälder und auf Berge. Es ist Picknick-Zeit.



Ein Picknick ist fast überall und bei allen Gelegenheiten möglich. Auf einer Wanderung bietet sich ein Picknick an, wenn nicht gerade eine abgelegene Gaststätte auf der Route liegt. Auch bei der Arbeit oder in der Schule



kann ein mitgebrachtes Sandwich auf der Terrasse als Picknick verzehrt werden. Und natürlich dann, wenn man gezielt ein Picknick veranstalten möchte.

## Der Picknick-Ort

Meistens funktioniert ein Picknick nicht ohne Vorbereitung. Denn Essen, Trinken und Geschirr werden bei einem Picknick zum Ort des Geschehens mitgenommen. Und dieser Ort ist bei einem Picknick draussen. Es werden je nach Picknick verschiedene Anforderungen an den idealen Picknick-Ort gestellt: Muss der Ort an einem lauschigen Bächlein liegen, frei von lästigen Fliegen und Mücken? Muss der Ort ein ungestörtes Picknicken erlauben, eine fantastische Aussicht auf Berg und Tal bieten?

Soll er an der Sonne liegen oder im Schatten unter Bäumen und bei Wind und Regen ein angenehmes Picknicken ermöglichen? Braucht der Picknick-Ort eine Infrastruktur wie Holz, Feuerstelle, Wasser und Steine oder eine Wiese für genügend Sitzmöglichkeiten? Diese und weitere Fragen stellen sich bei der Suche nach dem individuell idealen Ort für das eigene Picknick.

## Die Speisen und Getränke

Die Frage nach dem Was stellt sich unweigerlich, denn der Kern des Picknicks besteht aus dem kulinarischen Teil. Was



*Wurst oder Salat?*

wollen wir zum Picknick essen? So einfach die Frage ist, umso schwieriger ist sie zu beantworten, da es ganz auf die Vorlieben der Picknickenden ankommt. Zusätzlich

spielt auch die Tageszeit einer Rolle, was auf den Tisch bzw. auf die Picknickdecke kommt. Zum Frühstück oder zum Brunch gehören vielleicht ein Frühstücksei mit Zopf, Butter, und Honig dazu. Ein Landjäger, Gurke oder gar eine gebrätelte Cervelat eher zum Mittagessen? Serviert mit feinen Früchten und frischem Obst? Warum nicht ein Gläschen Prosecco oder ein kühles Blondes?

## Die Logistik

Der sichere Transport der Nahrungsmittel ist eine Herausforderung für manches Picknick. Wie bleiben Getränke kühl bzw. warm? Wie gelangen Obst und Früchte unverbeult bis zum Zielort? Und wie soll bloss das Frühstücksei warm und das Eigelb

flüssig bleiben? Für die meisten Nahrungsmittel sind Kunststoffbehälter eine Lösung, einige gibt es sogar in der Form der Frucht. Diese sind stapelbar und halten Druck stand. Eine sorgfältige Vorbereitung ist jedoch Voraussetzung, damit die Picknickzutaten erfolgreich transportiert werden können. Als besonderes Highlight kann das Heissgetränk oder eben auch das Frühstücksei vor Ort frisch zubereitet werden, mit entsprechendem Gerät. Wichtig ist bei allen Picknicks, die Abfälle wieder mitzunehmen und fachgerecht zu entsorgen.

*Decke am Boden oder Tisch und Stuhl?*



## Die Ausrüstung

Als letzter Punkt ist die Ausrüstung zu erwähnen. Womit und worauf essen wir die ganzen Herrlichkeiten, wenn wir am Picknick-Ort angekommen sind? Mit Porzellangeschirr und Tafelsilber, mit dem einfacheren Campinggeschirr oder gar mit Einwegteller und -besteck? Trinken wir aus Gläsern aus Plastik oder aus edleren Glasgläsern? Und brauchen wir Stühle oder tut es eine Picknickdecke? Und worin transportieren wir alles? Mit dem guten alten geflochtenen Korb oder im Picknick-Rucksack? Die erwähnten Themen und Fragen sind voneinander abhängig, wenn es um die Planung eines Picknicks geht. Trotzdem ist ein Picknick keine komplizierte Sache. Bereits dreijährige Kinder packen gerne Allerlei zusammen und spielen dann Picknick, sei es mit sich selber oder am liebsten mit anderen zusammen. ◆

## Die Picknicktypen – Eine nicht ganz ernst gemeinte Charakterisierung von verschiedenen Picknicktypen.

**Der Spontane** ist beim Termin und Ort nicht wählerisch. Auch kurzfristig ist dieser Typ für ein Picknick zu begeistern. Fast jeder Ort ist ihm genehm, denn das Wichtige sind die Mit-Picknickenden. Zutaten für das Picknick sind schnell gefunden und verpackt in vorhandenen Plastikbehältern. Als Ausrüstung dient ihm ein Picknick-Rucksack mit Plastikgeschirr, der stets parat ist.

**Die sorgfältig Planende** hat den Picknickort schon vor mehreren Wochen rekonstruiert und auch einen wettersicheren Ort in der Nähe gefunden. Speisen und Getränke sind sorgfältig ausgewählt und hinsichtlich des Transports optimiert. Deshalb sind die meisten Zutaten einfach zu transportieren und lange haltbar. Die Frischprodukte sind kompakt und sicher eingepackt. Als Geschirr wird das eigene Porzellan und Besteck mitgenommen.

**Die Gadget-Verliebte** hat die gesamte Picknickausrüstung in einer 007-Version. Die Ausrüstung enthält nicht bloss unkaputtbares Ultraleichtgeschirr, -besteck und -gläser. Sie wird ergänzt mit einem solarbetriebenen Fliegenfänger, einem Ultraschallgerät zum Abwehren von

Katzen, einem mobilen Paravent und natürlich einem Benzinkocher. Zusammen mit den Speisen ist alles in einer wasserfesten Kiste verstaut, die in einem Veloanhänger Platz hat. Die Kiste dient zugleich als Tisch und hat auch Klappstühle integriert.

**Der Luxuriöse** hat gehobene Ansprüche. Er mag Essen wie zuhause. An einem Tisch mit bequemen Stühlen, Porzellangeschirr, Silberbesteck und Kristallgläser. Gekühlte und frisch gewärmte Speisen liegen ihm am Herzen. Deshalb nimmt er den halben Hausrat, einen Benzinkocher, den kleinen Kühlschrank und einen Stromgenerator mit. Der Unterschied zum Essen daheim ist eigentlich bloss der Ort.

**Der Überraschte** hat ganz vergessen, dass ein Picknick angesagt ist. Dementsprechend nimmt er aus dem Kühlschrank, was er gerade findet und kauft sich unterwegs noch das Fehlende ein. Als Material nimmt er sein Sackmesser als Besteck und einen Plastiksack zum Draufsitzen mit.

Ob für den rustikalen oder für den glamourösen Typ – wir haben für dich die tollsten Tools ausfindig gemacht und liefern dir hier eine mögliche Packliste für den nächsten Picknickausflug.

# It-Tools fürs gelungene Picknick

Von Martina Meyer

Und, was für ein Picknicktyp bist du? Egal ob der rustikale, der mit «Fuschtbrot» und Sirup aus der Isolierflasche auf Baumstrunk sitzend zufrieden ist oder der glamouröse, der gerne sein Picknick Instagram-tauglich inszeniert, grundsätzlich stellt sich die Frage, was für ein Picknick es denn werden soll. Planst du ein «Picknick als solches», wo der Picknick-Ort nur wenige Gehminuten weit weg vom Autoparkplatz oder von der Haltestelle gelegen ist, oder machst du einen Ausflug in die Berge, ins Freilichtmuseum oder mit dem Velo und wirst du dich einfach unterwegs verpflegen?

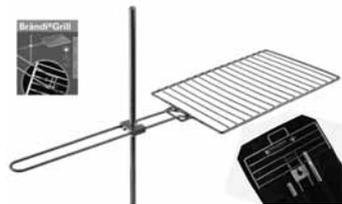
## Was nicht fehlen sollte

Quasi das «Ur»-Tool ist das gute alte Taschenmesser. In verschiedenen Ausführungen erhältlich, dient es zum Wursteinschneiden, Grillstockschnitzen, Korkenziehen, Dosenöffnen, Holzsplitter entfernen und sollte bei keinem Picknick fehlen. Genau so wenig fehlen sollte eine Erste-Hilfe-Box mit Desinfektionslösung, Pflaster und dergleichen. Auch Feuchttücher oder Servietten gehören irgendwie dazu, erst recht, wenn man mit Kindern unterwegs ist. Da klebt meistens die Hälfte der Sandwich-Sauce noch an den Fingern oder ist im halben Gesicht verschmiert.

Für das «Picknick als solches» darf natürlich die Ausrüstung etwas umfangreicher sein. Planst du ein Feuer und möchtest unabhängig von einer Feuerstelle sein, eignet sich ein tragbarer Kugelgrill. Damit du dir beim Feuermachen nicht die



Mit dem tragbaren Kugelgrill kann überall grilliert werden, ohne dass der Boden Schaden nimmt.



Ist eine Feuerstelle vorhanden, ist der Brändi Grill praktisch.



Eigentlich hat man ja immer eines im Sack ...

Finger verbrennst, gibt es Stabfeuerzeuge, die auch sturmsicher sind. Ebenfalls zur Vorbeugung vor Verbrennungen dienen ausziehbare Grillgabeln. Sie lassen sich von Taschenmessergrösse auf eine Länge von ca. 40 cm ausfahren und gewährleis-

ten beim Wenden des Grillguts den nötigen Abstand vom Grill. Zur knusprig gegrillten Wurst sollte ein kühles Getränk nicht fehlen, und es gibt nicht viel Schlimmeres als warmes Bier oder warme Cola. Eine Kühltasche ist also das A und O. Verschiedene Modelle werden mit einem 12V-Stecker geliefert, der im Auto eingesteckt werden kann. Dies stellt die Kühlung bei einer längeren Autofahrt sicher, was neben den Getränken auch für einige Lebensmittel unabdingbar ist.

## Was ein Picknick besonders macht

Richtig stilvoll wird ein Picknick natürlich mit einer grossen Picknickdecke und einem Picknickkorb, der mit allem Möglichen gefüllt ist. Nebst Tellern, Besteck, Gläser für je vier Personen kann ein solcher eine Picknickdecke, eine Kühltasche und eine Frischhaltedose beinhalten. Wenn man bedenkt, dass der Korb dabei noch



Alternativ kann im Notfall auch eine Gabel an einen langen Stecken gebunden werden, was aber weniger stabil und weniger hübsch ist.

gar nicht mit Mitgebrachtem gefüllt ist, ist das aber «leer» schon ein ziemliches Gewicht, das man mitschleppen muss. Am besten bringt man das ganze Material grad in einem Bolterwagen zum Picknick-Platz. Dann muss man nämlich auch Sonnenschirm tagsüber oder die Gartenfackeln an einem lauen Sommerabend nicht selber buckeln. Was allerdings abends auf keinen Fall fehlen sollte, wäre ein Mückenspray, es gibt An-

genehmeres, als dauernd von Stechmücken belagert zu werden. Wer's chillig mag, nimmt einen Wireless-Lautsprecher mit und lässt so den Abend bei gedämmter Musik (und nur wenn man wirklich alleine und weiter weg vom Wohngebiet ist) seinen Lauf nehmen. Dabei empfiehlt es sich natürlich noch eine PowerBar einzupacken, nicht dass vor lauter Mu-

sik und unzähligen Fotos, die auf Instagram geladen werden, noch das Handy schlappmacht.



Cooler gibt es ab und zu auch als nützliches Werbegeschenk.

Für einen Tagesausflug geht es auch etwas unkomplizierter. Als Tragehilfe für ein Picknick unterwegs eignet sich ein Rucksack mit separatem Kühlfach. Oder man nimmt einfach einen Kühlakku aus dem Tiefkühler von zu Hause mit, damit die Speisen und Getränke einigermaßen kühl bleiben. Ein Neopren-Cooler für 30 cl Flaschen oder Getränkedosen erfüllt diesen Zweck auch. Wenn man fürs Essen etwas mehr als nur Sandwiches dabei hat, sollte man Besteck nicht vergessen.

Praktische verschliessbare Behälter inklusive Besteck gibt es zum Beispiel von Tupperware. Eine super Kombination von Werkzeug und Besteck in einem bietet das Eat'n Tool von CRKT, das auch mit einem Karabiner ausgestattet ist, damit man es

sicher nicht verliert. Ein ähnliches Tool bietet VerTex Deal an, bei dem man Messer, Gabel und Löffel ausklappen kann. Gänzlich ohne Messer und Gabel kann das dicke Ei verspeist werden. Die Eierbox mit der kleinen Aussparung für den Aromatstreuer ist Kult



Tupperware wurde zum Inbegriff für Aufbewahrungsdosen.



Das ist nur eine kleine Auswahl des kaum zu überblickenden Angebots kleiner praktischer Helferlein.

und schützt Eier vor Bruch und Picknicker vor einer weissgelben Überraschung im Rucksack. Wer trotz allem nicht auf seine Wurst vom Feuer verzichten will, der ist mit dem Grillhalter «Granpa's FireFork» gut bedient. Der kann nämlich auf einen beliebigen Stock geklemmt werden, ohne dass dieser zuerst angespitzt werden muss. Die beiden Zinken halten Wurst, Maiskolben oder Marshmallow fest über dem Feuer.

### Digitale Unterstützung beim Picknick

Damit man das Picknick unbeschwert geniessen kann, tut ein Blick auf das Wetterapp von MeteoSchweiz seinen Zweck. Es liefert ziemlich genaue Vorhersagen über Wind und Wetter und warnt einem auch vor einem aufziehenden Gewitter. Ein Blick in die Ferne kann aber auch nicht schaden, um das Wetter zu beobachten. Mit der Peakfinder App lassen sich dabei die Berggipfel in der Ferne definieren. Wenn man einen Feldstecher mitnimmt, entdeckt man vielleicht das eine oder andere Wildtier und wer sich lieber mit der Flora beschäftigt und sich für Wildblumen, Pilze oder Heilpflanzen interessiert, lädt sich die entsprechende App auf das Smartphone – oder nimmt einen passenden Führer mit. Und wer sich jetzt vor lauter Rumstöbern im Unterholz völlig verlaufen hat, der findet mit einem GPS-Tracker wieder zurück zur Picknickstelle.

### Alles wieder mitnehmen, aber nicht mehr als man gebracht hat

Es versteht sich von selbst, dass man die Picknickstelle so verlässt, wie man sie gerne antreffen möchte. Das Feuer wird gelöscht und alles, was man mitgebracht hat, wird auch wieder mitgenommen. Leider gesellt sich dabei manchmal ein kleines unliebsames Souvenir dazu. Die Zecke! Sicherheitshalber sollte man sich nach einem Ausflug ins Grüne von oben bis unten auf Zecken kontrollieren und diese, falls nötig, fachmännisch entfernen. Infos dazu gibt es unter anderem in der Broschüre «Vorsicht, Zecken» der Suva, die runtergeladen werden kann.

Ganz egal zu welchem Picknick Typ du dich zählst, eher zu «the bigger the better» oder eher zu «reduce to the max», wir wünschen dir viel Spass im Grünen! ◆

*Auf einer Wanderung können verschiedene Früchte, Obst und Beeren locken. Schnell gepflückt und in den Mund geschoben, nur für Zwischendurch. Ist doch okay, oder?*

# Mundraub?

*Von Michael Weber / Pelé  
mit juristischem Beistand von  
Christian Koch / Dumbo*

Es ist eine gängige Annahme: Das Pflücken von Obst oder Beeren unterwegs zum Eigenverzehr sei erlaubt. Oder zumindest toleriert. Oder nicht strafbar. Sagen wir es mal so, es wird angenommen, dass es okay sei. Ist es das aber wirklich? Der KOMPASS fragt dazu bei einem Juristen nach.

## Nicht Mundraub, sondern Diebstahl

Der Begriff «Mundraub» existiert im Schweizer Strafbuch nicht. Die für solche Sachverhalte einschlägige Bestimmung ist diejenige des Diebstahls. Art. 139 StGB definiert den Diebstahl folgendermassen: «Wer jemandem eine fremde Sache zur Aneignung wegnimmt, um sich oder einen anderen damit unrechtmässig zu bereichern, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bestraft.» Der Tatbestand des Diebstahls besteht demnach aus verschiedenen Elementen. Zunächst muss es sich um eine Sache handeln. Dies ist im Normalfall ein physischer Gegenstand, also beispielsweise ein Apfel. Diese Sache muss zudem fremd sein. Das bedeutet, dass sie jemandem gehören muss, also Eigentum besteht. Kein



Eigentum besteht, wenn die Sache von Anfang an herrenlos ist, also gar nie ein Eigentum bestand, oder wenn das Eigentum aufgegeben wurde. Die Tathandlung besteht aus der Wegnahme, also dem Gewahrsamsbruch durch eine Handlung. Diese Handlung muss gewollt sein. In-

nerlich muss ein Wille zur Aneignung bestehen, also der Täter muss die Absicht haben, die Sache in seinen Besitz zu nehmen. Letztlich muss auch der Wille bestehen, sich unrechtmässig zu bereichern, also sich einen Vorteil zu verschaffen, auf den kein rechtlich geschützter Anspruch besteht. Für alles muss der Täter vorsätzlich handeln, also mit Wissen und Willen.

## Fremd oder nicht?

Knackpunkt beim Tatbestand des Diebstahls beim Thema «Mundraub» ist die Frage, ob eine Sache als fremd gilt oder nicht. Dazu verweist das Strafrecht auf den zivilrechtlichen Begriff des Eigentums. Mit wenigen Ausnahmen, welche dem Privateigentum entzogen sind (beispielsweise öffentliche Gewässer oder nicht kulturfähiges Land), kann grundsätzlich an allen Sachen Eigentum begründet werden. Bei Früchten folgt das Eigentum demjenigen des Stammrechts. Wer also Eigentümer einer Sache ist, hat auch das Eigentum an ihren natürlichen Früchten (Art. 643 ZGB). Diese stellen vor der Trennung Bestandteile dar, nach der Trennung jeweils eigene Sachen. Somit ist also klar, der Apfel gehört dem, der Eigentümer des Baumes ist.

## Die Ausnahmen von der Regel

Diese Regeln gelten, wie immer, nicht in jedem Fall. So sieht einerseits das Nachbarrecht vor, dass bei überragenden Ästen von einem Nachbargrundstück der Eigentümer des Grundstücks die Früchte des überragenden Teils ernten darf (Art. 687 ZGB). Allerdings können kantonale Regelungen etwas anderes vor-



*Es ist klar: Obst klauen ist Diebstahl!*

sehen. Bei Privateigentum ist zumindest die Regelung im Zivilgesetzbuch klar. Handelt es sich jedoch um ein Grundstück, welches der öffentlichen Hand (Gemeinde, Kanton) gehört, beispielsweise eine Strasse oder ein Wanderweg, ist das kantonale öffentliche Recht anwendbar. Wichtig ist jedoch eine Ausnahme, welche im Bundesgesetz vorgesehen ist. In Art. 699 ZGB ist festgelegt, dass das Betreten von Wald und Weide und die Aneignung wildwachsender Beeren und Pilze im ortsüblichen Umfang jedermann gestattet ist, soweit nicht behördliche Verbote erlassen werden. Ebenso ist es möglich, dass der Eigentümer das Eigentum an einer Sache aufgegeben hat.



Der Bauer hat einen Teil des Feldes freigegeben, um die Resten zu ernten.

Das heisst, dass er freiwillig auf den Besitz verzichtet und dies auch erkennbar kundtut. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn Reste auf einem abgeernteten Feld zurückgelassen werden, sei es, weil die Reste den gängigen Handelsnormen nicht entsprechen oder weil sich das Zusammenlesen nicht lohnt. Solche Sachen gelten als herrenlos und können angeeignet werden.

### Alles klar?

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Früchte von wildwachsenden Pflanzen in normalen Mengen bedenkenlos geerntet werden dürfen. Bei allen Früchten von kultivierten Pflanzungen ist hingegen davon auszugehen, dass sie jemandem gehören, also fremd sind. Diese können nur dann bedenkenlos genommen werden, wenn klar erkennbar ist, dass der ursprüngliche Eigentümer sein Eigentum aufgegeben hat. In allen anderen Fällen könnte das Verhalten als Diebstahl qualifiziert werden. Jedoch muss nicht jeder, der von Bauer Keller's Baum einen Apfel pflückt, gleich mit einer Freiheitsstrafe rechnen. Wenn der Wert des Diebesguts unter 300 Franken liegt, gilt die Tat als geringfügiges Vermögensdelikt. Ein solches wird nur verfolgt, wenn ein Strafantrag gestellt wird und es droht lediglich eine Busse. Dennoch kann der Apfel teuer werden, wenn der Bauer einen schlechten Tag hat. Also besser vorher kurz fragen, das kostet sicher nichts.

### Ganz legal

Wie kaum anders zu erwarten, gibt es auch eine «Mundrauber-Community». Auf [www.mundraub.org](http://www.mundraub.org) sind viele Orte eingezeichnet, wo ganz legal Früchte, Beeren, Obst, Kräuter oder Nüsse gepflückt werden können. Die Website stammt aus Deutschland, mit der wachsenden Verbreitung werden aber immer mehr Standorte in der Schweiz erfasst.



Screenshot der Website [www.mundraub.org](http://www.mundraub.org).

Nicht ganz so eng wird es in der Bibel gesehen: «Wenn du in den Weinberg eines andern kommst, darfst du so viel Trauben essen, wie du magst, bis du satt bist, nur darfst du nichts in ein Gefäss tun. Wenn du durch das Kornfeld eines andern kommst, darfst du mit der Hand Ähren abreissen, aber die Sichel darfst du auf dem Kornfeld eines andern nicht schwingen.» (5. Mose 23.25f) ◆

### Essen und Trinken für unterwegs

Hat man Essen und Trinken dabei, kommt man weniger in Versuchung, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen. In den Rucksack gehören Brot, Gemüse, Früchte und viel Flüssiges! Vollkornbrot hält länger hin als Weissbrot und versorgt den Körper mit Ballaststoffen. Viel Butter ist nicht so gesund und schmilzt. Weniger Fett ist gesünder, das gilt auch bei Wurstwaren. Leckere Alternativen sind Teigwaren-, Reis- oder Kartoffelsalat. Zum Knabbern eignen sich Rübli, Peperoni, Radieschen, Gurken oder Kohlrabi in mundgerechten Stücken. Früchte sind eher heikel, da sie quetschsicher aufbewahrt werden müssen. Äpfel sind die löbliche Ausnahme. Dörrfrüchte und Nüsse spenden schnell Energie und sind problemlos mitzunehmen. Getreideriegel lassen sich gut zwischendurch essen, enthalten aber oft viel Zucker.

Am wichtigsten ist die Trinkflasche. Am besten verstaut man sie leicht erreichbar, damit sie ständig zur Hand ist. Viel trinken ist unerlässlich, schon ein halber Liter zu wenig Flüssigkeit im Körper kann die Ausdauer spürbar vermindern. Beträgt der Wasserverlust über sechs Prozent des Körpergewichts, kann es sogar zu Schwindel, Atemnot, Erbrechen und Muskelkrämpfen kommen. Beim Trinken spart man am falschen Ort! Auf einer Wanderung sollte man nicht warten, bis Durst aufkommt, sondern regelmässig trinken. Geeignete Getränke sind Wasser, ungesüsster Kräuter- oder Früchtetee und Fruchtsäfte, die mit der dreifachen Menge Wasser verdünnt sind. Die Getränke sollten nicht eiskalt sein. Auch nach der Wanderung sollte noch reichlich getrunken werden.

Wir bleiben in der (Nord-)Ostschweiz. Die Pfadi Neunkirch aus Schaffhausen wünscht sich auf unsere Fragen Antworten von der Pfadi Zentrum aus St. Gallen.

# Der KOMPASS fragt – Pfadiabteilungen antworten

Von Michael Weber / Pelé,  
Antworten von Rafael Huber / Slow



▲ **KOMPASS:** Heute wird ums Essen teilweise ein richtiger Kult betrieben, das Essen wird inszeniert. «Wie man isst, so ist man» lautet dazu eine passende Redewendung. Wir möchten gerne wissen, wie die Pfadi Zentrum ist. Darum: Wäre die Pfadi Zentrum ein Picknick, wie müssten wir uns dieses vorstellen?

■ **Slow:** Am besten stellt man sich die Pfadi Zentrum St. Gallen als zwei Freunde vor, die sich zum Picknick treffen. Beide Freunde haben ihre eigenen Essgewohnheiten und Vorlieben. Für das gemeinsame Picknick nimmt jeder Freund seine eigenen Essensspezialitäten mit, um anschliessend zusammen ein einzigartiges Festmahl mit grosser Auswahl zu erhalten. Ebenso waren wir vor der Gründung der Pfadi Zentrum St. Gallen zwei befreundete Pfadiabteilungen mit eigenem Hintergrund und eigenen Traditionen. Durch die Fusion zur neuen Abteilung konnten wir die Spezialitäten der alten Abteilungen in die neugegründete Pfadi Zentrum St. Gallen einfließen lassen.

▲ **KOMPASS:** Picknick ist ja nett, aber ein ganzes Sola nur picknicken geht auch wieder nicht. Worauf achtet ihr jeweils besonders bei der Zusammenstellung des Menuplanes?

■ **Slow:** Wir achten bei der Menuplanung am meisten darauf, dass es allen schmeckt. Extravagante Menus, aber auch klassische Gerichte, die jeder mag, sorgen für gute Stim-



Ähti St. Gallo Erdbaertörtli.

mung im Lager sowie für weniger Essensreste. Des Weiteren sollen möglichst viele Lebensmittel von den lokalen Dorfländen bezogen werden, um die Regionalität zu fördern.

▲ **KOMPASS:** Und welches Essen kommt bei den Pfadi besonders gut an? Am liebsten natürlich mit Rezept zum Nachkochen!

■ **Slow:** In jedem Sola ist das «Güggelifüür» ein kulinarischer Höhepunkt, bei dem wir auf dem Abbruchfeuer ganze Poulets zubereiten. Dazu muss zuerst das frische Poulet innen und aussen mariniert werden, z.B. mit Olivenöl, Salz und



Güggelifüür am letzten Abend.

Kräutern. Anschliessend füllt man es mit Zitronenschnitzen und mit Gemüse nach Wahl. Zum Schluss wird das «Güggeli» sorgfältig für mehrere Stunden über der heissen Glut

des Abbruchfeuers gegart.

▲ **KOMPASS:** Wie können wir uns eure Küche im Sommerlager vorstellen? Und vor allem auch, wer steht dort am «Herd» und schwingt die Kochlöffel?

■ **Slow:** Unsere Lagerküche befindet sich in einem geräumigen Hauszelt, das mit vielen Annehmlichkeiten ausgestattet ist: Über ein grosses Lavabo kommt fliessendes Wasser direkt in die Küche. Auch ein Stromanschluss für Küchengeräte darf nicht fehlen. Daran angeschlossen sind ein Baustrahler zur Beleuchtung sowie ein praktischer Kühlschrank. Seit 2017 kocht bei uns Blitz, eine alte Pfadi-Koryphäe, der nicht nur ausgezeichnet kocht, sondern auch längst vergessene Kochmethoden den Leitenden vermittelt.



Blitz macht Schnipo.

▲ **KOMPASS:** Kochen die Fähnli's auch mal selber?

■ **Slow:** Ja, der Kochwettbewerb ist die beliebteste Möglichkeit dazu. Während einem Geländespiel müssen sich die Pfadi verschiedene Zutaten erspielen, damit sie eine (hoffentlich) schmackhafte Mahlzeit über dem Feuer zubereiten können.

▲ **KOMPASS:** Zusammen essen ist wichtig für die Gemeinschaft, das Essen ist ein sozialer Akt, wie in diesem KOMPASS zu lesen ist. Es gibt unzählige Tischrituale. Welche pflegt ihr?

■ **Slow:** Seit einigen Jahren pflegen wir die Tradition des Sola-Tanzes. Vor jedem Sommerlager studiert das Leitungsteam zu einem komischen Song einen Tanz ein (dieses Jahr „Tunak Tunak Tun“), der während des Lagers vor jeder Mahlzeit mit den Teilnehmenden getanzt wird. Der Sola-Tanz wird von der ganzen Abteilung gefeiert und ist eine derart grosse Motivationspritze, dass er vom Leitungsteam als Auflockerung an mühsamen Höcks verwendet wird.



Morgens während des Sola-Tanzes.



Nach dem Sola-Tanz.

▲ **KOMPASS:** Die Pfadi Neunkirch möchte von euch wissen, wie ihr den Übertritt jeweils gestaltet.



Taufurkunde und Wispel – zwei Traditionen.

■ **Slow:** Der Übertritt aller Stufen findet bei uns am selben Tag statt und folgt auf jeder Stufe nach dem gleichen Muster. Die ältesten Teilnehmenden werden in einem Ritual verabschiedet und müssen durch das Lösen von diversen Rätseln und Aufgaben die höhere Stufe finden, wo sie wiederum mit einem Ritual empfangen werden. Damit dieses Konzept funktioniert, startet jede Stufe zeitlich versetzt, was einen langen Tag für das Leitungsteam zur Folge hat.

Als Belohnung gibt es zum Schluss ein gutes Abendessen für die Leitenden.

▲ **KOMPASS:** Nun seid ihr an der Reihe und dürft eine Frage an die nächste Pfadiabteilung richten. Was nimmt euch wunder?

■ **Slow:** Welche Tradition ist speziell für eure Pfadiabteilung?



Die Pfadi St. Gallen Zentrum im Sola 2017 in Filisur GR.

▲ **KOMPASS:** Und aus welchem Kanton soll die Pfadi stammen?

■ **Slow:** Ich freue mich über einen Beitrag der Pfadiabteilung Villars-Sur-Glâne aus dem Kanton Fribourg in der nächsten Ausgabe.

Herzlichen Dank für deine Antworten! ◆

**Name:** Pfadi Zentrum St. Gallen

**Ort:** Stadt St. Gallen

**Gründungsjahr:** 2016

**Abteilungsart:** Gemischt

**Grösse:** 120 Mitglieder

**Farben des Foulards:** Schwarz-Weiss mit rotem Rand



Rafael Huber / Slow

*Kein Picknick ohne Decke! So eine Decke selbst zu nähen ist einfacher als man glaubt. Hier eine kurze Anleitung.*

# Picknickdecke selber machen

Von Michael Weber / Pelé

Zugegeben, als Atelier in einem Sola oder Hela eignet sich das Nähen einer Picknickdecke nicht. Aber als Abschiedsgeschenk für eine Leiterin oder einen Leiter ist das eine tolle Sache. Einerseits kann man eine solche Decke immer gebrauchen, andererseits können alle einen individuellen Beitrag leisten. Darum ist der Vorschlag eine Patchworkdecke.



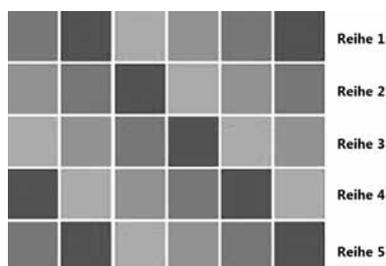
## Material für eine 140 cm x 170 cm grosse Decke

- ▲ 30 Stoffquadrate 30 cm x 30 cm. Damit die Decke insgesamt hübsch aussieht, lohnt es sich, Vorgaben zur Farbe und Gestaltung (Muster, Druck, Applikationen etc.) zu machen. Ihr könnt auch schon geschnittene Quadrate verteilen, dann seid ihr auf der sicheren Seite mindestens bezüglich Grundfarben.
- ▲ Baumwollstoff (evtl. beschichtet) für die Deckenrückseite, 140 cm x 170 cm
- ▲ Fleecedecke als Futter, 140 cm x 170 cm
- ▲ 6.5 m Baumwoll-Schrägband, 2 cm gefalzt

Alle gestalten ein Quadrat, wie es gerade gefällt oder nach Vorgaben. Die einzelnen Quadrate können bedruckt (z. B. mit Kartoffelstempel oder mit Linoldruck), mit Stofffarbe bemalt oder mit Faden und anderen Stoffen verziert werden.

Die gestalten Quadrate werden in der richtigen Reihenfolge ausgelegt. Horizontal sind es 6 Quadrate, vertikal 5 Quadrate.

Nun beginnt ihr mit dem Zusammennähen der ersten horizontalen Reihe. Legt jeweils das rechts liegende Quadrat rechts auf rechts auf das links liegende und steppt



es an der rechten Kante mit 1 cm Nahtzugabe fest. Anschließend bügelt ihr auf der Rückseite die Nahtzugaben

auseinander. Macht das genauso für die weiteren 5 Reihen. Dann werden die Reihen 1 bis 6 nacheinander an der horizontalen Längskante zusammengenäht. Legt dafür alle Reihen in der richtigen Reihenfolge auf den Tisch oder Boden. Klappt dann Reihe 2 rechts auf rechts nach oben auf Reihe 1, steckt sie mit einigen Nadeln fest und steppt die gesamte Reihe 2 horizontal an Reihe 1. Ebenso macht ihr es mit den weiteren Reihen. Wenn alle Reihen zusammengenäht sind, bügelt die Nahtzugaben wieder nach unten.

Nun werden die einzelnen Lagen der Decke zusammengelegt. Die schönen Stoffseiten (rechte Stoffseite) von der fertigen Deckenoberseite sowie von der Unterseite zeigen dabei nach aussen. Unten liegt die Deckenunterseite mit der rechten Stoffseite zum Boden zeigend. Darüber kommt das Futter, eine Fleecedecke oder Ähnliches. Rundherum werden durch alle 3 Stofflagen Nadeln gesteckt. Steppt die Decke dann rundherum knappkantig zusammen. Zum Schluss wird die Decke mit einem Schrägband eingefasst. Um nun alle 3 Stofflagen auch mittig miteinander zu verbinden, wird durch alle Stofflagen genäht. Am besten macht ihr das gleich bei allen Quadraten. Ihr könnt euch aber auch auf eine Auswahl beschränken. Und fertig ist die Decke! ◆

## Web-Tipp

Die detaillierte und illustrierte Anleitung findet ihr hier: <https://blog.bernina.com/de/2014/07/diy-anleitung-eine-patchwork/>

## Präses fragen Barny

**Frage:** Auf der zweitägigen Wanderung haben wir eine Gruppe Kinder und Jugendliche getroffen, welche eine graublaue Uniform und Foulards, so wie wir, an hatten. Schnell war klar, dass die anderen vom Cevi sind. Was für andere Gruppen hätten wir auch noch antreffen können?

**Antwort:** Das kann man nicht so genau sagen. Aber ihr habt recht, es gibt einige andere Gruppen, die uns Pfadi ähnlich sind oder sich auch Pfadfinder nennen. Die Jubla grenzt sich unter anderem ab, indem sie kein Hemd (keine «Uniform») kennt, wobei einige Scharen die grünen Hemden wieder reaktiviert haben. Dann gibt es die CEVI-Gruppen, die, wie du beschrieben hast, unseren sehr ähnlich sind. Weiter gibt es Scharen des BESJ und andere evangelikalen Jugendgruppen. Viele davon haben eine Uniform wie die Pfadi. Einige weiteren Jugendgruppen nennen sich sogar Pfadfinder im eigentlichen Sinn. Der Begriff Pfadfinder oder Pfadi ist nicht geschützt und somit sind wir vor guten und schlechten Kopien nicht gefeit. In der Schweiz sind dies Scouts d'Europe, eine streng katholische Pfadfindergruppe, ebenso wie die Pfadfinder Feuerkreis Niklaus von Flüe. Auch in der Schweiz vertreten sind die Royal Rangers. Sie kleiden sich noch so, wie wir Pfadi in längst vergangenen Zeiten. Und dann darf man nicht vergessen, dass man auf Pfadi aus der ganzen Welt trifft, wenn man im Berner Oberland in der Region um Kandersteg oder Adelboden unterwegs ist. Dort finden sich die internationalen Pfadizentren KISC und Our Chalet.

## VKP aktuell

### 86. Delegiertenversammlung des VKP in Zürich-Höngg

Nach einem feinen Apéro vor den Toren des Pfarreizentrums der Pfarrei Heilig Kreuz Zürich Höngg begrüsst Eleni Tresp / Schinaja im Namen der Pfadi St. Mauritius Nansen, bei der wir an dieser DV zu Gast sein durften, die Anwesenden und stellte die Abteilung vor. Anschliessend übernahm Andreas Mathis / Mugg als Präsident das Wort. Als Einstieg erzählte er aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläum des Roverzentrums Bord in Engelberg eine kleine Anekdote: Vor über 50 Jahren war Pfadi Figaro mit seinem Kompagnon über Pfingsten auf Wander-

schaft am Zürichsee. Um ihr Zelt aufstellen zu können, fragten die beiden kurzerhand einen Villenbesitzer an, ob sie bei ihm auf der Wiese übernachten dürfen. Daraus entstand eine langjährige Freundschaft mit dem Villenbesitzer, mit mehreren Pfingstlagern auf seinem Grundstück. Die Pfadi Unterwalden erhielt vom diesem Gönner als Vermächtnis einen namhaften Betrag. Gemäss Figaro entstand mit diesem Geld und seinem Input das Roverzentrum Bord in Engelberg. Das zeigt, wie aus einer spontanen Anfrage etwas Nachhaltiges entstehen kann, wenn die Beziehung gepflegt wird. Genau das soll (auch) Pfadi sein!

Nach dem Einstieg folgte der geschäftliche Teil der Delegiertenversammlung. Das Protokoll der 85. Delegiertenversammlung vom 27. Oktober 2017 in Stans wurde einstimmig genehmigt und Martina Meyer verdankt. Es wurden keine Änderungen der Traktandenliste beantragt. Anschliessend erläuterten Mugg, Verbandspräses Thomas Boutellier / Barny und Verbandsleiter Michael Weber / Pelé den Jahresbericht. Spannender ist an dieser Stelle der Ausblick in die Zukunft. Für 2018/2019 wurden neben den regelmässigen Tätigkeiten folgende Ziele gesetzt: Die Broschüren «Präses sein in der Pfadi» und «Animation Spirituelle in der Pfadi» werden sinnvoll ergänzt und bekannt gemacht durch das «Präses-ABC». Ein Hilfsmittel zum Thema «Übergänge feiern / cho und go» wird erarbeitet und soll 2019 verfügbar sein. Die Planung für eine zweite gemeinsame Präsestagung mit der DAMP, Jubla Schweiz und dem VKP am 14. März 2020 soll bereits fortgeschritten sein. Im Kompetenzzentrum Jugend sollen die Schnittstellen geklärt sein und der VKP soll seine Aufgaben kennen. Die Beziehung zur PBS wird weiterhin intensiv gepflegt, gerade mit Blick auf das Bula 2021, und mit der Schweizerischen Pfadistiftung soll eine vertiefte Partnerschaft aufgebaut werden. All diese Arbeiten bewegen sich im Rahmen der Strategie. Finanziell war 2017 ein herausforderndes Jahr, die finanzielle Lage wird angespannt bleiben.

Die Delegiertenversammlung wählt den Präsidenten, den Kassier, die Mitglieder des Vorstandes und die Rechnungsre-



visoren für eine Amtszeit von drei Jahren. Zur Wiederwahl stellten sich die bisherigen Mitglieder Mugg, als Präsident; Miniwolf, als Kassier; Dolce; Fresh; Ruitschi. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Simba. Als Revisoren wurden Sancho und Natascha gewählt. Pelé als Verbandsleiter und Barny als Verbandspräses wurden nach ihrer Anstellung einmalig von der Delegiertenversammlung bestätigt und werden nicht von der DV gewählt. Pelé wie auch Barny werden in absehbarer Zeit weiter für den VKP tätig sein. Nicht mehr zur Wahl stellte sich Trompete. Seit er sich 1985 (erfolgreich) auf ein Stelleninserat für den VKP beworben hat, ist er dem Verband über 30 Jahre treu geblieben. Trompete war über die Jahre hinweg



nicht nur Vorstandsmitglied, sondern auch Verbandsleiter und amtezeitweilen als Präsident. Bei seiner Tätigkeit konnte er auf ein gut verzweigtes Netzwerk und viele «Connections» zurückgreifen. Mit seinem Austritt aus dem VKP-Vorstand geht ein riesen Erfahrungsschatz verloren. Trompete hat zu seinem Abschied selber in seinen VKP-Akten gestöbert und erklärt seinen Werdegang. Der VKP dankt Trompete von Herzen für sein langjähriges Schaffen und überreicht ihm als Abschiedsgeschenk einen Gutschein für das Casinotheater Winterthur.

Präsident Mugg schliesst die Delegiertenversammlung um 20.02 Uhr. Im Anschluss an den offiziellen Teil wird von der Pfadi St. Mauritius Nansen ein feines Abendessen serviert. Als Dank für ihren Einsatz wird ihnen ein Pfadi-Notfallset und Pfadisevas übergeben.



### Simba neu im Vorstand

An der DV wurde Samuel Malapati / Simba in den Vorstand des VKP gewählt. Wir freuen uns sehr über die Verstärkung –

und Verjüngung – unseres Vorstandes. Simba wohnt in Zürich und arbeitet als Jugendarbeiter bei der Pfarrei St. Konrad in Albisrieden ZH. Die Motivation, im Vorstand mitzuarbeiten, umschreibt es so: «Durch meine tägliche Arbeit in einer Pfarrei und als langjähriger Ausbildungsverantwortlicher des Distrikts St. Georg kenne ich die Anliegen der katholischen Pfadi sehr gut. Die gute Zusammenarbeit zwischen VKP-Pfadi und Kirchgemeinden ist mir ein wichtiges Anliegen, welches weiterhin gut gepflegt werden muss. Einen grossen Teil der Pfadigrundlagen macht auch der Zugang zu spirituellen Angeboten aus. Der VKP bietet hier sinnvolle Unterstützung, welche ich gerne mitprägen möchte.»

### Präsestagung – sofort anmelden!

«(Im Vertrauen auf Gott und) zusammen mit euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.» Das Pfadiversprechen lässt den Pfadi die Wahl, ob sie Gott einbeziehen wollen oder nicht. Diese Entscheidung soll bewusst getroffen werden. Das Pfadiversprechen ist eine Chance, Gott zur Sprache zu bringen. Aber wie? An der Präsestagung wollen wir Möglichkeiten aufzeigen, mit der Herausforderung umzugehen. Zweites wichtiges Thema wird der oder die AL sein. 2017 erschien mit dem Alpha ein neues Hilfsmittel für Abteilungsleitungen. Wir zeigen auf, was du voraussetzen kannst. Zudem bieten wir Raum für den Austausch. Die Tagung dauert von 9.45 Uhr bis 16.30 Uhr. Anmeldungen bis am 20. August per Mail an [vkp@vkp.ch](mailto:vkp@vkp.ch).

### Angelforce – Beflügele deine Mitmenschen!

Bereits zum 12. Mal findet die Aktion angelforce statt. Während der Woche vom 12. bis 17. November 2018 engagieren sich Kinder und Jugendliche, um anderen Menschen eine Freude zu bereiten. Auch du kannst dich mit deiner Pfadiabteilung anmelden und vor Ort eine Aktion durchführen. Gemeinsam im Leitungsteam wird ein Projekt gefunden, welches während dieser Novemberwoche einmal durchgeführt wird. Melde das Projekt bis am 25. September unter [www.angelforce.ch](http://www.angelforce.ch) an. Du bekommst von der Organisationsgruppe Werbematerial und für jede teilnehmende Person eine Mütze. Nutze die Möglichkeit, um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.



Da angelforce bereits so lange besteht, ist es Zeit für ein neues Design. Damit verbunden wurden das Ziel und die Ausrichtung neu auf den Punkt gebracht.

angelforce möchte...

... Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Ideen umzusetzen.

... zeigen, dass Freude sich verdoppelt, wenn man diese miteinander teilt.

... Jugendliche motivieren, etwas Gutes in ihrer eigenen Region zu tun.

... mit dem Jahresimpuls zu kreativen Projekten inspirieren.

... Jugendliche erleben lassen, was sie alles bewirken können.

Brauchst du mehr Infos? Schau auf der Website [www.angelforce.ch](http://www.angelforce.ch) rein oder schreibe eine Nachricht an sekretariat@angelforce.ch. Bereits jetzt freut sich angelforce über dein Mitmachen!

**Alle Rohmaterialien**

Bienenwachs  
Paraffin, Dochte  
etc.

bei

**LIENERT-KERZEN AG**  
Kerzen- und Wachswarenfabrik  
8840 Einsiedeln  
Tel. 055 412 23 81  
Fax 055 412 88 14  
[www.lienert-kerzen.ch](http://www.lienert-kerzen.ch)  
[info@lienert-kerzen.ch](mailto:info@lienert-kerzen.ch)

**LIENERT-KERZEN®**

### Bildquellen:

**Titelseite:** jaeschko, [www.photocase.de](http://www.photocase.de).

**Seiten 2 und 3:** Gemälde von James Tissot; [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com).

**Seiten 4 und 5:** [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com); [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com), [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de).

**Seiten 6 und 7:** Petr Kratochvil, [www.publicdomainpictures.net](http://www.publicdomainpictures.net); CPT AG – Member of Gemaco Group; Stiftung Brändi; Martina Meyer; Rolls Royce; Columbia River Kinfe & Tool; VerTex Deal; Hajk; Copyright Tupperware.

**Seiten 8 und 9:** Polizeipräsidium Mainz; [www.lebensmittel-fair-teilen.de](http://www.lebensmittel-fair-teilen.de); [www.mundraub.org](http://www.mundraub.org).

**Seiten 10 und 11:** Pfadi Zentrum St. Gallen.

**Seite 12:** Julia Bräunig, [blog.bernina.com](http://blog.bernina.com).

**Seiten 13 und 14:** Verband Katholischer Pfadi; angelforce.

**IHR VEREINSAUSRÜSTER**

**Jim Bob®**  
**JB**

**GRATIS KATALOGE ANFORDERN**

**WWW.JIMBOB.CH**

Jim Bob AG  
Fohlochstr. 5a - 8460 Marthalen  
Tel.: 052 305 40 00 - [info@jimbob.ch](mailto:info@jimbob.ch)

**Tourismus-, Personal-, Gruppenunterkünfte**

**ARTLUX**  
Matratzen  
Matras  
Matratzen

T 062 758 35 66  
F 062 758 35 67  
[www.artlux.ch](http://www.artlux.ch)  
[info@artlux.ch](mailto:info@artlux.ch)

**SWISS**

- Schaumstoff-Matratzen
- Matratzen-Überzüge
- Bettwaren für den Objektbereich
- Etagenbetten aus Holz und Metall

nach Mass sur mesure



Du suchst konkrete Ideen für deine Aktivitäten mit den Pfadi oder anderen Jugendlichen? Du suchst auch Anregungen und Impulse für dich? Der KOMPASS ist genau das Richtige für dich: *Verständlich – Kreativ – Praktisch.*

Der KOMPASS ist von Pfadi für Pfadi gemacht. Im KOMPASS werden Themen, die die Jugendlichen interessieren, aufgearbeitet, hinterfragt und mit praktischen Ideen für die Arbeit mit Jugendlichen bereichert. Die Praktipps sind ideal zum Sammeln.

Der KOMPASS erscheint sechsmal jährlich.

Ich möchte

eine gratis Probenummer

Jahresabo (32.– Fr.\*)

\* Detaillierte Abopreise siehe rechte Spalte.  
Einsenden an: VKP, KOMPASS, St. Karliquai 12,  
6004 Luzern, vkp@vkp.ch

Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ und Ort:

Unterschrift:

## Picknick

- 2 Nicht nur den Hunger stillen
- 4 Welcher Picknicktyp bin ich?
- 6 It-Tools fürs gelungene Picknick
- 8 Mundraub?
- 10 Der KOMPASS fragt – Pfadiabteilungen antworten
- 12 Picknickdecke selber machen
- 13 Präses fragen Barny / VKP aktuell

### KOMPASS

Nr. 4/2018, 79. Jahrgang, erscheint sechsmal jährlich  
ISSN 1661-3996

### Herausgeber

Verband Katholischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder VKP

### Jahresabonnement

Für aktive Pfadi Fr. 32.–, sonst Fr. 37.–

(Ausland Fr. 35.–/40.–)

Das Abonnement ist nur auf Jahresende schriftlich kündbar. Postkonto: 60-21832-5

### Redaktion und Adressänderungen

Zeitschrift KOMPASS, VKP

St. Karliquai 12, 6004 Luzern

Tel. 041 266 05 00

e-mail: kompass@vkp.ch, Internet: www.vkp.ch

### Druck und Versand

Cavelti AG, Gossau

### Gestaltung und Inserate

creAzzione, Doris Amrhein,

Sonn matt 16 b, 6044 Udligenswil / LU

Telefon 079 721 65 14

doris@creazzione.ch

### KOMPASS-Equipe

Thomas Boutellier, Olten; David Joller, Bern; Michael Weber, Buchs AG; Andreas Mathis, Oberrickenbach; Norina Brun, Olten